

Friedliche Koexistenz und Gegensatz der Gesellschaftssysteme

Ein Reporter der BRD-Nachrichtenagentur DPA berichtete während der Weltfestspiele über eine bezeichnende Episode vom Meinungsaustausch auf dem Berliner Alexanderplatz. Als nämlich der CDU-Bundestagsabgeordnete Dietrich Rollmann seine Propagandareden für das kapitalistische System biedermännisch mit dem Werbeslogan beginnen wollte: „Ich suche das Gespräch mit meinen Landsleuten in der DDR“, erntete er ein „riesiges Hallo“ der umstehenden FDJler. Ein junger Berliner entgegnete sarkastisch: „Landsleute? — Da muß ick aber lachen, Jugendfreund!“

Das Fiasko seines plumpen Annäherungsversuchs hätte sich der BRD-Politiker aus-

rechnen können. Der Gebrauch der gleichen Sprache kann über den prinzipiellen Gegensatz sozialer Systeme und politischer Strukturen in voneinander unabhängigen, souveränen Staaten nicht hinwegtäuschen, er macht aus einem Vertreter der Monopolherrschaft in der BRD und einem jungen Sozialisten in der DDR keine „Landsleute“. Ihre geschichtlichen Erfahrungen, ihre Auffassungen, Ideen und Ziele, ihr ganzes gesellschaftliches Sein stehen einander diametral entgegen. Das verkleistern zu wollen wäre sinnlos und einem sachlichen Meinungsaustausch über Möglichkeiten der friedlichen Koexistenz und fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung abträglich.

Friedliche Koexistenz hebt Gegensätze nicht auf

Wir haben diese kleine Episode vorangestellt, weil sie einiges über das Verhältnis von friedlicher Koexistenz und Klassenkampf, von Weitoffenheit und Abgrenzung aussagt. Zehntausende Gäste aus aller Welt, Vertreter der verschiedensten politischen Richtungen, hatten während des Festivals Gelegenheit, mit Hunderttausenden FDJlern frei ihre Meinungen auszutauschen. Alle ernst zu nehmenden Beobachter haben diese

Atmosphäre der Weltoffenheit in der DDR, die souveräne Haltung ihrer Bürger hervorgehoben. Zugleich aber ver-

Abgrenzung zwischen DDR

Was das Verhältnis von DDR und BRD betrifft, so hat sich die sozialökonomische und gesellschaftspolitische Abgrenzung bereits zu Zeiten Adenauers vollzogen. Schon im Mai 1949 ließ die deutsche Großbourgeoisie aus Angst vor

zeichneten sie den klaren, prinzipiellen Standpunkt der Diskussionspartner im Blauhemd, die ruhige, aber bestimmte Haltung der FDJler gegenüber dem Sozialismus fremden Auffassungen, ihre „völlige Identifikation mit dem sozialistischen Staat“.

Auch das Festival bestätigte also, was auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees festgestellt und begründet wurde: Die friedliche Koexistenz hebt weder die Gegensätzlichkeit der Gesellschaftsordnungen noch den fundamentalen Gegensatz der Weltanschauungen auf. Weltoffenheit, freier Austausch von Ideen im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung und klare klassenmäßige Abgrenzung vom imperialistischen System und seiner reaktionären Ideologie bedingen einander. Arbeiter-und-Bauern-Macht und Monopoldiktatur, soziale Gerechtigkeit und erbarmungsloses Profitstreben lassen sich nicht miteinander verquicken. Die realistische Erkenntnis und die volle Berücksichtigung dieser Tatsache ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Suche nach Wegen und Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens und gegenseitiger vorteilhafter Zusammenarbeit.

und BRD längst vollzogen

der demokratischen Umgestaltung, die nach den Verbrechen und der Niederlage des imperialistischen Hitler-Systems auf der Tagesordnung stand, das separate Grundgesetz für die drei Westzonen verkünden, und im September 1949